

ung

Belannt-
ds-Nummer 280.

Herrn Sebe-
end, sei zur Ent-
Ehemann Georg
send, darauf zu
Stande ist, im
Sache aber wohl
würde, Herrn
noch einmal zu
merkwürdigen
wenn er glaubt,
Antrag mit Er-
solche Motive im
wissen ich selbst
erseits, als einer
werden kann, daß
lichen Gerichts-
nicht allein theil-
Herrn Sebe's
Straferkennung
nn beim öffent-
Belegenheit vor-
s anwesend sein
Bahrheit meines
n und die den-
ünde bezüglich
wie deren Haus-
zu können.
nächst mehreren
bei dem Vorfall
hl schon genug,
h' bösen großen
nicht zugehörig
armungslose
gen läßt, auch
nen schon beim
ülles sein bö-
ft, es eben-
gang gemüth-
sich entfernt

Fischer
Ehemann
ph Fischer.
an einem 7 zu
d.
n weder Klagen
enster kam, Ent-
schen — das
engern Kreise,
— verstehen u.
ifen,
ein,
ad geschwinde
Beste,
ein,
s sein,
Strafeneck.

Das in diesem Jahrgang erschienene Buch: "Die Geschichte der Stadt Dresden" ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. br:
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

N. 282.

Montag, den 8. October

1860.

Dresden, den 8. October.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Der aus Jöhstadt gebürtige, jetzt in Briegnitz verheirathete Fleischer und Viehhändler C. L. Wolf, wegen Eigenthumsvergehen in den Jahren 1854 und 1858 schon zweimal bestraft, stand am Sonnabende aus derselben Ursache vor den Schranken der Oeffentlichkeit. Wahrscheinlich von Noth getrieben, hatte er zu Anfang Juli d. J. sich abermals zu einem Vergehen hinreißen lassen, das in Richtung und Ausführung eine ziemliche Waghalsigkeit bekundet. Die Wittve seines vor 3 Jahren in Rosentiz verstorbenen Schwagers, des Bruders seiner Frau, hatte sich daselbst wieder an den Böttchermeister Mägel verheirathet. Letzterem wurde am 3. Juli d. J. von Seiten eines anderen Wolf'schen Schwagers, Namens Rudolph allhier, ein Capital von 1000 Thlrn. ausgezahlt. Erwiesener Maßen befand sich auch Wolf an diesem Tage in Dresden, es blieb aber bei seiner gegentheiligen Behauptung unerwiesen, ob er durch Rudolph oder auf sonst andere Weise von der Auszahlung jenes Geldes Kenntniß erlangt habe. Denn Rudolph hatte später von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, als naher Verwandter Wolfs das Zeugniß zu verweigern. Genug, die Untersuchung ergab, daß Wolf sich am Abende des 3. Juli nach 10 Uhr von Dresden aus auf den Weg nach Rosentiz gemacht hatte. Als Zweck dieser Reise gab er an, daß er in Pispin und Gähnichen habe Schulden einkassiren wollen, wogegen ihm freilich eingehalten wurde, daß man dieses Geschäft nicht während der Nacht zu executiren pflege. Nachdem er unterwegs sich hingelegt und geschlafen haben wollte, langte er früh gegen 3 Uhr in Rosentiz am Hause seines verstorbenen Schwagers an. Mit den Vertlichkeiten desselben von früher her vertraut, steigt er durch einen am Berghange befindlichen, zu dem Oberboden führenden Bodenladen in das Haus ein, indem er mit der Hand durch eine vorhandene Spalte nach der inwendig angebrachten Kettel greift und den Vorstecker herauszieht. Von da mag er wohl weitere Versuche, sich in die Wohnräume Eingang zu verschaffen, haben anstellen wollen, denn es ergab sich später, daß er bis zum Gewölbe vorgeedrungen war und sich aus einem daselbst befindlichen Schranke ein Brod mitgenommen hatte. Der besagte Oberboden befindet sich nun gerade über derjenigen Stube, in welcher Wolfs Schwager früher zu wohnen und seine Habseeligkeiten zu bergen pflegte; der jetzige Besitzer des Hauses, Herr Mägel, wohnt jedoch im Parterre und benützt jenes Zimmer nur nebenbei, indem in selbigem sich ein Bett, verschiedene Kleidungsstücke, Meubles und andere Effecten befinden. Früh gegen 4 Uhr beginnt nun Wolf, die über jener Stube befindliche Diele des Oberbodens mit einem daselbst zur Hand liegenden eisernen Werkzeuge aufzureißen, während um dieselbe Zeit nach Beckung des Dienstmädchens Herr Mägel einen nöthigen Weg

nach der Röhnißer Brauerei unternimmt. Aber schon um 6 Uhr kehrt er von da zurück, und zufälligerweise führt ihn ein Geschäft nach der bezeichneten Oberstube. Mit Erstaunen hört er beim Eintreten in die Thür auf dem Oberboden das Rummern und bemerkt gleichzeitig, daß in der Deckenwand bereits ein Loch sich befindet und der Lehm herunterbröckelt. Leise macht er die Thür wieder zu und versüßt sich nach dem Oberboden, wo er der oben in der besten Arbeit befindlichen Wolf antrifft und auf seine Anrede, was denn das sei? von dem zum Tode erschrockenen Menschen unter Stottern die Antwort erhält: „Ich wollte mir nur ein Paar Hosen holen!“ In der That, ein eigenthümlicher Weg, den man sich zu Ausführung einer solchen Absicht wählt! Herr Mägel giebt ihm aber sofort zu erkennen, daß er wohl ahne, was er eigentlich hier suche, und läßt ihn arretiren. Aber Wolf findet Gelegenheit, zu entfliehen, und man wurde seiner erst nach einigen Tagen wieder habhaft. In der Voruntersuchung sowohl wie in der Hauptverhandlung rückte er nun mit der Erzählung heraus, daß sein verstorbenen Schwager, der viel auf ihn gehalten, ihm kurz vor seinem Tode die Eröffnung gemacht habe, daß er auf dem Oberboden in der Nähe der Feueresse Geld versteckt habe, das solle er sich holen, wenn er todt sei, und lediglich in der Absicht, von dieser ihm damals erteilten Weisung Gebrauch zu machen, sei er in das besagte Behältniß eingedrungen. Es wurde ihm dagegen freilich eingehalten, wie unglaublich es erscheinen müsse, daß er mit Ausführung einer solchen Sache erst nach Ablauf von 3 Jahren vorgehe, er überhaupt mit seinem verstorbenen Schwager wegen einer Schuld von 18 Thlrn. nicht im besten Einvernehmen gestanden, dieser vielmehr kurz vor seinem Ableben seine Frau gedrängt habe, den rückständigen Schuldposten beizutreiben, daher schwerlich gerade ihm die angebliche Schenkung damals gemacht haben würde. Daß Wolf es bei seinem Einbruch lediglich oder vorzugsweise auf die Herrn Mägel Tags vorher ausgezahlten 1000 Thlr. abgesehen habe, dafür ließ sich bei dessen starrem Leugnen durchaus kein juristisch haltbarer Beweis aufbringen. Es konnte daher bezüglich der Hauptsache seitens der Staatsanwaltschaft nur der Antrag auf Bestrafung eines versuchten Diebstahls von Gegenständen in unbestimmbarem Werthe gestellt werden. Der Bertheidigung, Herrn D. Schaffrath, gelang es, die Entwendung des Brodes als einen nur einfachen Diebstahl zu constatiren, und so wurde Wolf wegen versuchten ausgezeichneten und vollendeten einfachen Diebstahls zu 7 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Die volkswirtschaftliche Gesellschaft für die sächsischen Lande hält heute, Montag, wie schon mitgetheilt, im Zwingerpavillon, früh 10 Uhr, ihre erste Versammlung. Der Einlaß beginnt bereits um 9 Uhr. Von allen Seiten ist die Begründung

dieser Gesellschaft mit großem und lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Die Gegenstände, welche dort zur öffentlichen Debatte kommen, sind auch gerade in diesem Augenblick von der höchsten Wichtigkeit für unsere vaterländischen Zustände und es thut dringend noth, daß sich über dieselben eine klare öffentliche Meinung bildet und die vorhandenen Vorurtheile ihre öffentliche Widerlegung erfahren. Jedenfalls wird die Debatte eine sehr lebhaft werden, wenn, wie zu erwarten und zu hoffen, auch die Gegner der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit den Kampf für ihre Meinungen in offener Rede nicht scheuen. Die Frage wegen der Aufhebung der Durchfuhrzölle und Elbzölle beschäftigt jetzt allenthalben den Handelsstand und insbesondere ist der untrüge von den Elbzöllen wesentlich berührt. Wie wir vernehmen, sind bereits zahlreiche Beitrittserklärungen aus allen Theilen des Landes eingegangen und wir dürfen einer starkbesuchten Versammlung entgegensehen, an welcher unsere gesammten wissenschaftlichen, finanziellen und industriellen Notabilitäten theilnehmen.

— Wie aus einer vom Consulat der Vereinigten Staaten Nordamerikas zu Leipzig erlassenen Bekanntmachung hervorgeht, ist am 25. Juli d. J. der aus Ransbach im Voigtlande gebürtige D. Friedrich Körner zu Dayton im Staate Ohio mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben, ohne darüber leibwillige Verfügung getroffen zu haben. Das Nähere ist im erwähnten Consulate zu erfahren.

Königliches Hoftheater.

Wird nach beinahe 30 Jahren eine alte Oper wieder hervorgefucht und mit allem Fleiß einstudirt, wie das von der gestern gehörten großen romantischen Oper: „Faust“ von L. Spohr gilt, so ist das Publikum zu ungewöhnlichen Erwartungen berechtigt, und gewiß hatte dieser Umstand ein höchst gefülltes Haus gebracht. Wer dahin gegangen war, eine solide Musik zu hören, der ist nicht getäuscht worden; man weiß kaum zu sagen, welche unter den vielen Nummern, rein musikalisch betrachtet, den Vorzug verdient; vor Allem ist die Ouverture ein schönes, freilich von der Opernhandlung unabhängiges Musikstück in guter, alter Form. Aber eine Oper ist keine Symphonie, kein Instrumentalwerk, und wenn darum die Musik dominiert, Text und Situation zu wenig berücksichtigt, dann hört die Oper auf, musikalisches Drama zu sein. Vor Allem hat in der Oper sich die Musik dem Texte anzuschmiegen, ohne jedoch ihre Selbstständigkeit als solche völlig zu opfern und in bloßes Recitiren auszuarten. Diese Klippe hat Niemand besser zu umgehen verstanden, als Gluck. Alles ist bei ihm wahrster Ausdruck des Textes, herrliche Declamation und dabei — doch immer noch Musik. Er war es, dem die große Reform zu danken ist; auf dessen festgezeichneten Bahnen fortwandelnd, haben Mozart und Weber ihre Meisterwerke voll höchster dramatischer Wahrheit und künstlerischer Schönheit geschaffen. Zu welcher Musik gehört nun Spohr's Faust? Zur italienischen niemals, sie ist gut deutsch, harmonisch bedeutend und rein von allen trivialen Melodien. Sie ist ein deutsches Product, in Mozart's Manier, aber ohne Mozart's Geist. Der Musik fehlt die Frische; es ist, als hätte man diese Stellen schon vielmals gehört. Man hört schöne, reizende Musik; — aber dramatische Wahrheit fehlt, rechte Steigerung wird vermisst; der Text muß sich oft ganz widerstrebende Musik gefallen lassen; die Situationen sind nicht durch Musik treu und lebendig geschildert, die Charaktere nicht scharf herausgehoben. Betrachten wir das Textbuch näher, so ist freilich daran nicht viel zu verderben und Gutes daraus zu machen, vielleicht nur Mozart hätte es vermocht. Der Inhalt ist so alltäglich, daß es nicht befremdet, warum schon vor 30 Jahren die Oper der Ruhe übergeben war. — Faust, der mit dem Göthe'schen kaum den Namen gemein hat, will die irdischen Schranken verwegen übersteigen, ein Gott sein unter Menschen, bedient sich aber dazu der Macht des Bösen. Der arme Thor verschreibt auf Mephistopheles Buzeden sich der Hölle und sein Handeln führt ihn endlich ins Verderben. Von seinen gewaltigen Handlungen ist eine doppelte Liebe in der Oper verkörpert; Faust's Neigung zu einem kindlich reinen, arglosen Mädchen und die brennende Begierde zu einer mit hoher Schön-

heitsfülle ausgestatteten, fürstlichen Kunigunde entwickelt sich zu einem Kampfe, der ihn bald hin, bald her schleudert; von edlen Vorsätzen und wieder von boshaften Plänen getrieben, zeigt er sich als Slave des Mephistopheles. Mit Hilfe dieses Boten der Hölle gelingt's ihm, beide weibliche Wesen in seinen Zauberkreis zu ziehen. Er entführt am Hochzeitsfeste seinem Freunde, dem Grafen Hugo, die Braut Kunigunde und erschleicht den Grafen. Mädchen, durch Faust's Zauber von ihrem Geliebten, einem Goldschmiedgesellen Franz, sich trennend, fühlt sich an ihn gefesselt. Sie muß aber bald mit tiefem Schmerz die Doppelliebschaft beobachten, bleibt ihm aber noch lange treu, endlich aber, von ihm gar zu schändlich behandelt, sucht sie den Tod in den Blüthen. Auch Kunigunde springt endlich ins Wasser. Von Gott und Welt verlassen, trostlos und reuevoll ob der begangenen Unthaten steht er da, neben sich nur Mephistopheles, hinter sich die Hölle — sein Ziel! Verlacht von Mephisto, endigt die ganze Romantik mit Faust's Höllensfahrt. — Die Ausföhrung der Rollen war im Ganzen eine sehr gute. Den Faust sang und spielte Herr Mitterwurzer mit Glück und Beifall. Dem Mephistopheles (durch Herrn Freny dargestellt) hätten wir noch etwas mehr Dämonisches gewünscht, in eingelaen Scenen vor sein Geberdenspiel recht gelungen. Die Darstellerin der Kunigunde, Frau Bürde-Mey, erntete für ihre mit vollem Ausdruck gesungenen Arien, die dankbarsten der ganzen Oper, wohlverdienten Hervorruf. Das harmlose, treuherzige Mädchen war mufterhaft vertreten in Frau Jauner-Krall. Herrn Tichatschek's Gesangspartie (Graf Hugo) war nicht geeignet, ihn auf dem Gipfel der Kunst zu schauen; er wurde jedoch auch hervorgehoben; sein Spiel war trefflich. Herr Rudolph hatte ebenfalls wenig Gelegenheit, von seiner Stimme Gebrauch zu machen. Unter den übrigen Nebenrollen verdient das Quartett der Gefährten Faust's (die Herren Schloß, Hollmann, Weiß, Eichberger) volles Lob, sowie auch Herr Bohrer (als Graf Guff) seine Partie entsprechend ausführte. Zwei verummte Sängerinnen: Frau Kriete und Fräul. Altsleben, spielen ihre Rolle in der Blockbergscene. — Im Ganzen zeigte sich die Aufnahme der Oper als eine sehr laue, trotz des sehr vollen Hauses gab's nur mäßigen Applaus. Besonders schienen die Arien zu gefallen und offenbar liegt auch darin der Schwerpunkt. Ehre sind sehr sparsam verwendet, Ensemble ebenfalls, die Recitative sind nicht wirksam.

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein schrecklicher Vorfall wird aus Baiersbrunn im Schwarzwaldkreise (Württemberg) gemeldet. Man schreibt: Heute wurde ein 35jähriger Köhler von hier begraben, der in seinem karglichen Berufe jämmerlich ums Leben gekommen ist. In der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag hütete er in der Nähe von Huzenbach mehrere brennende Haufen Holz, sowie eine Partie frische, noch glühende Kohlen, die zum Schutz vor dem Regen mit einem Dreterdach überdeckt worden waren. Als er gegen Morgen diese Dreterbedeckung brennen sah und dieselbe an dem noch nicht Feuer gefangenen Theile wegschaffen und auf den Rücken laden wollte, fiel er, noch schlaftrunken, mit dem Vorderleibe in den glühenden Kohlenhaufen, während auf seinem Rücken die Dachreter noch fortbrannten und diese durch ihr Gewicht ihm das Entkommen aus der Kohlenluth erschwerten. So stürzte er sich nun, am ganzen Leibe verbrannt, in den nahe vorbeifließenden Bach, um sich zu retten, hatte auch, trotzdem daß ihm die Nägel an den Händen weggefallen und die Hände fürchterlich verletzt waren, noch die Kraft, seine gänzlich verbrannten Beinkleider zu wechseln und sich bis zum nächsten Hause im Dorfe Huzenbach zu schleppen, wo er zusammenfiel und auf seinen Jammerruf aufgenommen wurde. Am ganzen Leibe förmlich geröstet, bot der Arme einen herzzerreißenden Anblick, ohne daß ihm noch irgend hätte geholfen werden können, bis ihn der Tod in der folgenden Nacht von seinen gräßlichen Qualen erlöste.

* Bei der letzten Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika fanden sich in New-Missory drei alte Jungfern, von denen jede zwei Jahre jünger war, als vor

zehn Ja
rika vor

Das
große
gelegene
gezeichnete
Illusion
die Rats
zu haben
da im er
an das r
und nach

R

Seite

empfehl

finden he
und Nach
mann frei
gesehe.

ist von h

Groß
CONC
Ouverture

von Me
Terzett a
Die Press
Arie aus

Cho

W.F.See
Weinhan

St

Ein
Quadrat
der We
dem Post
zu leben.

St

elegant un
3-10 Th
rettengasse

Zu N

sind in der
große, dur

entwickelt sich
 leudert; von
 inen getrieben,
 it Hilfe dieses
 Besen in seinen
 it'stete seinem
 unde und er-
 er von ihrem
 rennend, fühlt
 diesem Schmerz
 er noch lange
 ndelt, sucht sie
 yt endlich ins
 D reuevoll ob
 nur Mephisto-
 von Mephisto,
 — Die Aus-
 Den Faust
 und Beifall.
 t) hätten wir
 gelaen Scenen
 erin der Au-
 vollstem Aus-
 Oper, wohl-
 Köschen war
 rren Fichta
 gnet, ihn auf
 auch hervor-
 hatte eben-
 h zu machen.
 der Gefähr-
 Beiß, Eich-
 Graf Guff)
 te Sängerin-
 en ihre Rolle
 e Aufnahme
 Hauses, gab's
 n zu gefallen
 höre sind sehr
 be sind nicht
 F. M. B.

zehn Jahren. Dies kommt übrigens nicht allein in Nordamer-
 rika vor.

Das hier in einer Rotunde auf dem Postplaz aufgestellte
große Rundgemälde von Stockholm, eine der schönst-
 gelegenen Städte Europas, ist, in Wahrheit gestanden, von aus-
 gezeichneter Wirkung, da hinsichtlich der trefflichen Perspective eine
 Illusion erfolgt, die den Beschauer bei längerem Verweilen so in
 die Natur versetzt, daß er nicht glaubt, eine grade Fläche vor sich
 zu haben, es ist nochmals zu bemerken, bei längerem Verweilen,
 da im ersten Augenblick es uns zu nahe erscheint und man erst
 an das magische Licht sich gewöhnen muß, wodurch dann nach
 und nach die Täuschung erfolgt. Die daselbst aufgestellten opti-

schen Panoramen, die **sieben Wunder der Welt**, sind,
 außer den Pyramiden, zwar längst verschwundene Werke, jedoch
 haben wir geschichtliche Ueberlieferungen, nach welchen der Künstler
 diese gebildet hat, und muß gestanden werden, daß sowohl in der
 richtigen Perspective, wie in der Farbengebung alles Erdenkliche
 geleistet ist, um einen glänzenden Effect zu erzielen. Es dürfte
 besonders die sich heranbildende Jugend diese schöne Gelegenheit
 nicht vorbeigehen lassen, sich einen Begriff dieser berühmten alten
 Kunstwerke zu verschaffen, so lange dieselbe geboten wird. Es ist
 zu bemerken, daß gerade diese optischen Panoramen des Abends
 bei Lampenlicht am besten sich darstellen. Wie wir hören, dürfte
 bald der Schluß der Schausstellung erfolgen, es werden Niemanden
 2 1/2 Ngr. gereuen, ein Jeder wird über alle Maßen zufrieden den
 Schaulaz verlassen und sich eine angenehme Erinnerung verschaffen.

Restauration „Neue Sorge“

von F. A. Kaiser.

Heute **Karpfen polnisch, Sauerbraten** und andere Speisen.

Für Damen

empfiehlt engl **Rock-Flanell**, welcher durch die Wäsche nicht einläuft

Theodor Schrader

Schloßstraße 1.

Die Sitzungen der

volkswirtschaftlichen Gesellschaft für die sächsischen Lande

finden heute Montag den 8. October im Hörsaal des Zwingerpavillons von 10—1 Uhr
 und Nachmittags von 3 Uhr ab statt. Einlaß früh 9 Uhr. Der Beitritt steht Jeder-
 mann frei Tagesordnung: **Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, Wucher-
 geseze, Durchfuhr- und Elbzölle.**

Der provisorische Ausschuss.

Der große amerikanische Büffel-Dchse

ist von heute an in Stadt Bittau, Ritterstraße Nr. 7, zu sehen.

Große Wirthschaft im Kgl. Großen Garten. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Ouverture die Heimkehr aus der Fremde
 von Mendelssohn.

Terzett aus Leonore von Beethoven.

Die Pressburger, Walzer von Lanner.

Arie aus Rinaldo von Händel.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Sinfonie No. 1 (Es-dur) von Haydn.

Ouverture zu Tell von Rossini.

Finale aus Tannhäuser von Wagner.

Louisen-Ländler von Mannsfeldt.

Marianka-Polka von Strauss.

W. Lippmann.

Chocoladen-Fabrik von Moritz Ramm (sonst Voigt), Zahngasse Nr. 19.

W.F. Seeger
 Weinhandlg.

empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders
 57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl.
 weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail.

Neustadt.
 Casernen-
 Str. 13a

Stockholm.

Ein großes Rundgemälde von 1200
 Quadratsuß Inhalt und **7 Wunder
 der Welt**, sind jetzt in der Bude auf
 dem Postplaz von 9 Morgens bis 9 Abends
 zu sehen.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von
 3—10 Thlr. stehen zum Verkauf Margar-
 ethengasse 2.

Zu Niederlagen geeignet

sind in dem Hause, Nr. 5 an der Elbe, 2
 große, durch Eingang verbundene trockene

belle Keller sofort zu vermieten. Näheres
 beim Administrator **C. F. Raumann**,
 Johannisg. 23, II.

Adresskarten,

Bistten-, Wein- und Einladungskarten, Rech-
 nungen, Etiquetten etc. fertigt sauber und
 billig **Friedrich Bräuner's** Steindruckerei,
 Webergasse 15.

Das Maasnehmen

und Zuschneiden der Damen-Kleider wird
 nach einer leicht faßlichen Methode in einem
 dreistündigen Cursus gelehrt. Honorar 2
 Thaler. **Dohnaische Gasse** Nr. 8 im Hofe
 3. Etage.

Soda- u. Kohlens. Wasser,

à Flasche 2 1/2 und 3 1/2 Ngr.

Selterswasser, à Fl. 4 Ngr.

Engl. Brause-Limonade,

à Fl. 4 Ngr.

Limonadegazense à Fl. 4 1/2 Ngr.

empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr.

für die leere Flasche

Gebrüder Reh,

Schloßstraße Nr. 5.

owie in Altstadt die Herren:

M. Ahmann, Birn. Gasse, **M. Först-
 ling**, Neumarkt, **G. J. Gastmann**, Schrei-
 berg, **J. Herrmann**, Elbberg, **J. Hessel**,
 Annenstr., **J. Hoppe**, Wilddrufferstr.,
J. G. Knauth, Scheffelg., **Legler & Schaal**,
 Annenstr., **J. A. Markowsky**, Altmarkt
M. G. Keller, Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

J. Hämler, Waung, **A. Hessel**, Weisnerg.,
J. Ilse, Schwarzegasse, **J. Wollmann**,
 Hauptstraße.

Königl. Hoftheater.

Montag, den 8. October:

Der Damenkrieg.

Eustspiel in 3 Acten nach Serffe und Begouve.
 Unter Mitwirkung der Herren **Jauner**, **Kramer**,
Quanter, der Damen **Bayer-Bärck**, **Günand**.

Hierauf:

Gute Nacht, Herr Pantalon!

Komische Oper in 1 Act von Orisar.
 Unter Mitwirkung der Herren **Kaeder**, **Herbold**,
Rudolph, der Damen **Kriete**, **Klosterleben**, **Kaeder**.
 Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zweites Theater. In der Stadt.

Montag den 8. October:

Der **Edensteker Rante**. Komischer Gerichtsakt
 von Beckmann. Hierauf: **Der Weiberfeind**.
 Lustspiel in 1 Act von R. Benedix. Diesem
 folgt: **Briefe von Oben**, der: **Die geheimniß-
 volle Clarinette**. Pöffe in 1 Act v. A. Franke.
 Zum Schluß: **Was sich die Caserne erzählt**.
 Komischer Militäract mit Gesang von **Sallingre**.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Behoren: Ein Sohn: **Hrn R. Steiger**
 in Kößige. Ein Nindant **Dizsha** in Pausa.
 — **Eine Tochter:** **Hrn. E. Feit** v. Feisen
 in Dresden. **Hrn. D. Gruner** in Neustadt.
Verlobt: **Dr. Lehrer K. G. Jeremias** in
 Neulich mit **Frl. C. Israel** in Sibau.
Verlobt: **Frau W. C. Wolgast** in Leipzig.
Frau F. Grundmann, geb. **Köhler** in Dibern-
 hau. **Hr. B. Mühlig** in Leipzig. **Frau F. Glo-**
big, verw. gew. **Fasoldt**, geb. **Ritter** in Gro-
 senhain. **Dr. Justizamtman H. Weisler** in
 Schütz.



Privat-Reitbahn

von

Grasselt & Schwender.



Dem reitlustigen Publicum die ergebenste Anzeige, daß von Montag den 8. October an in den **Abendstunden** zu jeder beliebigen Zeit bei Gasbeleuchtung sowohl für Damen, als auch für Herren Unterricht ertheilt wird, sowie auch auf Verlangen

Manevres und Quadrillen

einstudirt werden.

Neue Musikalien

im Verlag von **Adolph Brauer in Dresden,**

Hauptstrasse No. 31.

Album classischer Kirchenmusik, für das Pianoforte zu vier Händen, bearbeitet von C. Burchard

- Hest 1. **Hasse**, Te Deum laudamus . . . Pr. 25 Ngr.
- „ 2. — Regina coeli . . . „ 15 „
- „ 3. **Schuster**, Stabat mater . . . „ 20 „

(Wird fortgesetzt.)

Baumfelder, Frdr. Marche funèbre Op. 39. . . „ 8 „

Beethoven, L. van. Sonate pathétique Op. 13, C-moll, für zwei Pianof. zu acht Händen, bearb. von C. Burchard . . . Pr. 2 Thlr.

— Marche funèbre, tirée de la Sonate Op. 26, en La min. (Am.) . . . „ 7½ Ngr.

— idem arr. à quatre mains pr. C. Burchard . . . „ 10 „

Kunze, Gust. Schatten-Tyrolienne über Motife aus Dinorah, Op. 136 6. Aufl. . . . „ 7½ „

— Wolkonski-Marsch Op. 138 . . . „ 7½ „

von Löben, Magdal. Lied. „Du hörst, wie durch die Tannen“ Op. 1. „ 7½ „

von Lutzau, S. Fünf Lieder ohne Worte. (Ruhe am See. Sois comme l'oiseau. Der träumende See. O, stille dies Verlangen. Vergiss mein nicht.) Op. 10 . . . „ 20 „

— Invitation à la Polka Op. 11 „ 8 „

— Neckereien, Caprice Op. 12 „ 8 „

— Polka brillante Op 13 „ 8 „

Adolph Brauer.



Kirmessfest

im Saale zur Stillen Musik, Bauznerstraße.

Heute Montag

Grosses Gesang-Concert

von der rühmlichst bekannten ächten Tyroler Sängergesellschaft

Johannes Kopp, Alois Strobel, Caspar Steger, Frau Victoria Schöffler und Margaretha Christins aus dem Zillertale in elegantem National-Costüm.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse.

Wozu ein hochverehrtes Publicum zu einem recht vergnügten Abend ergebenst eingeladen wird.

Papier ohne Ende,

nach der Elle zu verkaufen in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

G. H. Behfeld, Neustadt, Hauptstraße 24.

Weiß rein leinene Taschentücher. à Stück 2½—30 Ngr. empfiehlt in guter Qualität **W. L. Bodes, Altmarkt, Seckrasengasse.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Biersch & Reichardt.

Eine Directrice

empfiehlt sich hohen Herrschaften in und außer dem Hause zur Anfertigung der Hüte, Hauben, Coiffüren nach neuesten Facons.

Adressen: Große Oberseergasse Nr. 4 part.

Geld gewährt: auf Leibhaus-scheine, Sparkassenbücher u. auf Gold- u. Silber. **Landhausstr. 20, III.**

Eine trockene Niederlage

ist zu vermieten und sofort zu beziehen, **Wilsdrufferstr. 4.** Das Nähere im Hofe.

Junge, abgemauferte, hochgelbe

Canarienhähne

sind billig zu verkaufen, **Fischhofpl. 4, 2 Tr.**

Die Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sidonie gewidmete

Serenade von C. A. Eisoldt,

welche vom Musikchor der Brigade Kronprinz in Concerten mit grossem Beifall aufgeführt worden ist, ist für Pianoforte vorrätig in der Königl. Hofmusikalienhandlung der Herren Meser, Rosmaring.

Im ersten Hause der großen Brübergasse sieht man in der zweiten Etage einen Käfig mit einem Kanarienvogelchen. Es ist wohl genug, wenn man ein solches zartes Thierchen so lange es Tag ist, dem Regen, Wind und Wetter unbarmherzig aussetzt, wie dies im Laufe des ganzen verfloffenen rauhen Sommers stattgefunden. In letzterer Zeit ist aber auch schon öfter bemerkt worden, und ganz besonders am gestrigen Abend, der sich durch stürmisches und kaltes Wetter hervorthat, daß der Besitzer dieses Thierchen wahrscheinlich nun auch für die Nachtlust zu aklimatisiren gedenkt, welche Versuche nur durch das Dazwischentreten der Nachbarschaft in kurzer Zeit dreimal verhindert wurden.

Es wäre wohl zu wünschen, daß dieser wahrscheinlich nur aus Nachlässigkeit hervorgehenden hartherzigen Quälerei, durch Einschreiten der Behörde ein Ende gemacht würde.

J. S.

Erst
d. Sval
(Com
in der
un
nach
von
Royal
Ebend
schalle
wether
zur B
burg
von se
den w
reichf
solte,
nen w
kannt
schon
werden
hat si
hier u
wurde
Regier
haus.
stern
Gewer
mit ei
beant
Freibe
geeign
tigen
geseh
ruht,
nung
betheil
Haase,
(Der
Proze
tong
Adv.
schlie
preuß
Refer